

Informationen des Stadtverbandes 12/2010



Was uns bei PISA 2009 auffiel – aber (so) nicht in der Zeitung stand

In den Mittelpunkt der Betrachtung rückt die Entwicklung der Lesekompetenz, sie ist und bleibt die zentrale Kategorie für die Entfaltung zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Einige interessante Daten:

- Der Anteil der 15-jährigen in der Bundesrepublik, die Leistungen unterhalb der Kompetenzstufe 2 erzielten, fiel seit PISA 2000 von 22,6 % auf 18,5 %. Dies wurde als Erfolg herausgestellt, tatsächlich ist diese Quote aber ein Skandal. Interessant ist, dass im gleichen Zeitraum der Anteil der Hauptschüler von 22 % auf 19 % fiel;
- die Steigerung der Lesekompetenz bei Migranten betrug 26 PISA-Punkte; die Leistungen deutscher Jugendlicher blieben gleich, auch die der Gymnasiasten;
- bei Schüler/innen vergleichbarer Voraussetzungen sind Unterschiede von 100 Punkten in Abhängigkeit vom günstigen/ungünstigen Umfeld berechnet worden, nicht vom individuellen sozialen Hintergrund;
- die Steigerungen der Lesekompetenz-Werte sind insbesondere zwischen 2000 und 2003 zu verorten, als noch keine Maßnahmen der KMK greifen konnten, zwischen 2006 und 2009 betrug der Zuwachs nur 2 Punkte. Das Klopfen der Kultusminister auf die eigenen Schultern ist zumindest wegen der Lesekompetenzentwicklung nicht begründet.

Aufschlussreich ist ein Vergleich mit den letzten IGLU-Werten aus dem Jahre 2006:

- Die Kinder in deutschen Schulen erzielten mit 548 Punkten einen Wert deutlich über dem OECD-Durchschnitt (537 Punkte);
- die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen werden mit wachsendem Alter größer. Die Differenz bei IGLU betrug 7 Punkte zu Gunsten der Mädchen, bei PISA 40 Punkte;
- wenig überraschend ist deshalb, dass bei 15-jährigen der Anteil der Jugendlichen unter der Kompetenzstufe 2 bei Mädchen 13 %, bei Jungen 24 % beträgt.

Ein Blick in die Tagespresse zeigt: PISA verliert an Relevanz. Gerade noch am Tag der Zahlenveröffentlichung reicht es für einen exponierten Platz in den Nachrichten. Der interne Bundesländervergleich fehlt, die Resultate sind mittelmäßig bis verbessert. Das reicht zur Zufriedenheit in der Politik. Selten nur werden die Ergebnisse in ihrem gesamten Aussagewert betrachtet. Zwei Beispiele:

- Beim Bildungsbegriff, der PISA zu Grunde liegt, und dem noch engeren Verständnis von Bildung bei den Kultusministerien, ist die Differenz zu einer umfassenden Persönlichkeitsentwicklung offenkundig;
- die Ausdeutung der neuen Zahlen: Etwaige Wirkungen von KMK-Maßnahmen sind durch nichts belegt, vielmehr weisen amerikanische Studien einen Zusammenhang zwischen Zuwächsen und erhöhter Testroutine nach.

Zwei gefährliche Folgen aus diesem PISA-Durchgang: Zum einen bleiben die Eltern weiterhin im Blick wenn es darum geht, die Verursacher der Schwächen auszumachen; dies geschieht mit dem Grundgesetz in der Hand („Erziehungsauftrag der Eltern“). Dabei wird so getan, als seien primärer Spracherwerb und Erwerb von Lesekompetenz das Gleiche. Nur: Letzteres ist ein systematischer Lernprozess, der vermittelt werden muss. Und die Umsetzung eines Bildungsauftrages liegt eindeutig bei den Schulen, nicht bei den Eltern.

Zum anderen könnten Finanzminister und –senatoren eine unliebsame Schlussfolgerung ziehen: Warum soll bei so schönen Ergebnissen und so viel kultusministerieller Zufriedenheit die Demografierendite im Bildungssektor verbleiben? Genügend Haushaltslöcher gibt es auch in anderen Bereichen!

Schon ´mal vormerken:

Mittwoch, 2. Februar 2011, 16.30 Uhr

Mitgliederversammlung

„Kultursaal“ der Arbeitnehmerkammer, Friedrich-Ebert-Str.

14. – 17. Februar 2011

29. Pädagogische Woche in Bremerhaven

Donnerstag, 17. Februar 2011, 10 – 16 Uhr

Neueinsteigerseminar

Sitzungssaal im Gewerkschaftshaus, Hinrich-Schmalfeldt-Str. 31

Mittwoch, 2. März 2011, 16.30 Uhr

Delegiertenversammlung

„Kultursaal“ der Arbeitnehmerkammer, Friedrich-Ebert-Str.

Mittwoch, 15. Juni 2010, 16.30 Uhr

Mitgliederversammlung

Aula der Goetheschule, Deichstraße